

- Notiz über eine Art neuer Immersionssysteme. — Ebendas. Bd. VI, 1889, S. 307.  
 Gläser zum Aufbewahren von Immersionsöl. — Ebendas. Bd. VIII, 1891, S. 184.  
 WINKEL's beweglicher Objektisch. — Ebendas. Bd. VIII, 1891, S. 433.  
 Neue Apparate aus der Werkstätte von R. WINKEL in Göttingen. — Ebendas. Bd. X, 1893, S. 289.  
 C. REICHERT's Demonstrationslupe. — Ebendas. Bd. XI, 1894, S. 458.  
 Ein neuer mikroskopischer Heiztisch mit Selbstregulierung für konstante Temperaturen. Ebendas. Bd. XII, 1895, S. 1.  
 Mikroskopisch mit Irisblende von MEYER & Co. in Zürich. — Ebendas. Bd. XII, 1895, S. 292.  
 Präparatenmappen mit durchsichtigen Deckeln. — Ebendas. Bd. XIII, 1896, S. 423.  
 Neuer Projektionsapparat für wissenschaftliche Zwecke. — Ebendas. Bd. XV, 1898, S. 7.  
 Notizen über optische Projektion I: Elektrischer Handregulator für mikroskopische Projektionen. — Zur Projektion mikroskopischer Übersichtspräparate. — Ebendas. Bd. XVI, 1899, S. 183.  
 Vorrichtung zum Überfüllen von Kulturflüssigkeiten. — Ebendas. Bd. XIX, 1902, S. 429.

## August Garcke.

Von

H. ROTTENBACH.

FRIEDRICH AUGUST GARCKE wurde am 25. Oktober 1819 zu Bräunrode bei Mansfeld in der Provinz Sachsen als Sohn des dortigen Oberförsters geboren. Da sein elterliches Haus im Walde lag, lernte er schon in frühester Jugend die Bäume und Kräuter des Waldes kennen und lieb gewinnen, musste aber auch des Schulbesuchs halber schon im 6. Lebensjahre dasselbe verlassen. Ostern 1830 kam er auf das Gymnasium zu Eisleben und bezog nach bestandener Abgangsprüfung Ostern 1840 die Universität Halle, um Theologie zu studieren, da seine Lehrer nicht verstanden hatten, die ihm angeborene Liebe zur Natur zu erhalten und zu fördern. Nebenbei hörte er auch einige Vorlesungen über Zoologie und Botanik. Nach Beendigung seiner theologischen Studien und nach Ablegung des ersten theologischen Staatsexamens erwarb er sich in Jena am 21. November 1844 den Dokortitel, sagte aber dann, hauptsächlich wegen der damals unter den Theologen herrschenden unliebsamen Streitigkeiten, dem Studium der Theologie Lebewohl und widmete sich nun ausschliesslich seiner alten Lieblingsneigung, der Botanik. Zunächst nahm GARCKE seinen Wohnsitz wieder in Halle, um durch zahlreiche Exkursionen die reiche Flora von Halle genauer kennen zu lernen.

Diese Exkursionen mussten in damaliger Zeit selbstverständlich zu Fuss gemacht werden. In der Regel trat er seine Wanderung bald nach Mitternacht an und hatte, wenn der Morgen anbrach, schon einen Weg von etlichen Meilen zurückgelegt. Noch in seinem letzten Lebensjahre erzählte er mir mit grosser Genugthuung von einer solchen Fusstour, die er nach dem Bienitz bei Leipzig unternommen hatte, nur um die seltene *Carex obtusata* Liljeblad zu sehen, welche zu jener Zeit allein von diesem einzigen deutschen Standort bekannt war. Auf solche Weise hatte er in wenig Jahren soviel Material gesammelt und verarbeitet, dass im Februar des Jahres 1848 der erste Teil seiner Flora von Halle erscheinen konnte, welcher die Phanerogamen enthielt. Zum Zweck des Studiums der Kryptogamen und um auch die weitere Umgegend von Halle hinsichtlich der niederen Pflanzen genauer kennen zu lernen, blieb er noch weitere drei Jahre in der dortigen Musenstadt.

Zu Michaelis 1851 verlegte GARCKE seinen Wohnsitz nach Berlin, wo er zunächst als Privatmann lebte, bis er am 1. September 1856 die Stelle als erster Assistent am damaligen Königlichen Herbarium, dem heutigen Königlichen botanischen Museum, erhielt. Am 1. April 1865 wurde er zum Kustos an diesem Institute ernannt, ein Amt, welches vor ihm ADELBERT VON CHAMISSO und nach diesem JOHANNES VON HANSTEIN (gestorben am 27. August 1880 als Professor in Bonn) bekleidet hatten. Der grösste Teil der reichhaltigen GARCKE'schen Pflanzensammlung wurde von dem Königlichen Herbarium käuflich erworben und bildete damals einen nicht unwesentlichen Bestandteil desselben. Im Jahre 1867 erhielt er seine Ernennung zum Mitglied der Prüfungskommission für Pharmaceuten. Auf besondere Veranlassung hin habilitierte sich GARCKE am 13. April 1869, als er bereits sein 49. Lebensjahr überschritten hatte, an der Universität Berlin als Privatdozent für Botanik und Pharmakognosie und wurde im Juni 1871 zum ausserordentlichen Professor ernannt. Als Kustos am Königlichen Museum, als Professor der Pharmakognosie und als Examinator für Pharmaceuten hat GARCKE bis kurz vor seinem Hinscheiden unermüdlich und gewissenhaft gewirkt. Seinen Schülern war er stets ein väterlicher Freund und hatte für dieselben nicht nur einen wohlmeinenden Rat bereit, falls dieser erbeten wurde, sondern oft auch eine offene Hand. Aus allen Gauen unseres deutschen Vaterlandes, wohl auch von ausserhalb desselben, wandte man sich mit der Bitte um Rat und Auskunft an ihn, den Nimmermüden, und immer war er bereit, mit seinem reichen Wissen und aus seiner langjährigen Erfahrung Auskunft zu erteilen. Anspruchslos und sparsam, selbstlos und bescheiden, wie er von seinen Eltern erzogen worden war, ist GARCKE bis an sein Lebensende geblieben. Einsam ist er durchs Leben gegangen; auch mit Freunden

und Kollegen pflegte er, wenigstens in den letzten Jahren, keinen näheren Umgang, und stets fiel es seinen Schülern schwer, ihn dahin zu bringen, an ihren Festlichkeiten teilzunehmen. Alle aber, welche ihm im Leben nahe traten, werden dem verdienstvollen Manne ein unvergessliches Andenken bewahren. Am Sonntag den 10. Januar 1904 schloss er für immer die Augen im hohen Alter von 84 Jahren 2 Monaten und 11 Tagen. Sein Leben war reich an Mühe und Arbeit und darf daher mit dem Psalmisten ein köstliches genannt werden. Er ruhe sanft!

An Würdigung der Verdienste des Entschlafenen hat es seine hohe vorgesetzte Behörde nicht fehlen lassen: zu seinem 50jährigen Doktorjubiläum wurde ihm der Kronenorden III. Klasse und zu seinem 80. Geburtstage der Charakter als Geheimer Regierungsrat verliehen.

Zu Erben seines nicht unbeträchtlichen hinterlassenen Vermögens setzte GARCKE das Gymnasium in Eisleben, die Universität Berlin und den Deutschen Apothekerverein zu gleichen Teilen ein; diesem Verein fiel ausserdem die aus mehreren tausend Bänden bestehende fachwissenschaftliche Bibliothek des Verewigten zu.

Noch erübrigt es, ein Verzeichnis der wissenschaftlichen Veröffentlichungen des als Systematiker und Florist hochverdienten Gelehrten zu geben. Als grössere Arbeiten sind zu nennen:

Die Flora von Halle, deren erster Teil, wie bereits oben erwähnt, zu Beginn des Jahres 1848 in Halle erschien. Der Schlussband, die Kryptogamen umfassend, folgte dann 1856 in Berlin.

Vom September 1851 ab übernahm GARCKE die Bearbeitung der botanischen Artikel für „ERSCH und GRUBER, Allgemeine Enzyklopädie der Wissenschaften und Künste“ und führte diese Tätigkeit fort, bis ihn im Jahre 1888 ein Augenleiden zur Aufgabe derselben nötigte.

Nach dem Tode SCHLECHTENDAL's am 12. Oktober 1866 übernahm er die Redaktion der *Linnaea*: Ein Journal für die Botanik in ihrem ganzen Umfange. Neue Folge Band I—IX, Berlin 1867—1882. Von 1883 ab hörte die *Linnaea* zu erscheinen auf, da sie mit dem Jahrbuche des Königlichen botanischen Gartens und des botanischen Museums zu Berlin verschmolzen wurde.

Im Jahre 1869 gab GARCKE die vierte und 1879 die fünfte Auflage der Pharmakognosie des Pflanzen- und Tierreichs von O. BERG heraus.

Das Werk: „Die botanischen Ergebnisse der Reise Sr. Königl. Hoheit des Prinzen WALDEMAR von Preussen in den Jahren 1845 und 1846 von J. F. KLOTZSCH und A. GARCKE, Berlin 1862. Mit 100 Tafeln“ hatte kaum begonnen zu erscheinen, als KLOTZSCH, zuletzt Kustos am Königlichen Herbarium zu Berlin, am 5. November

1860 starb. Nun vollendete A. GARCKE dasselbe. Auch an der Bearbeitung des botanischen Teils des Werkes: „PETERS, Naturwissenschaftliche Reise nach Mozambique“ war er beteiligt und führte sie nach KLOTZSCH' Tode zu Ende.

Im Jahre 1882 erschien von ihm in neuer Bearbeitung die zweite Auflage von „HERMANN WAGNER, Illustrierte deutsche Flora. Stuttgart, JULIUS HOFFMANN“. Die Bearbeitung einer dritten Auflage dieses Werkes, zu welcher die Verlagsbuchhandlung ihn kurz vor seinem Tode aufgefordert hatte, lehnte er ab, weil seiner Ansicht nach ein ganz neues Werk hätte geschaffen werden müssen, damit es dem heutigen Standpunkt der botanischen Wissenschaft entsprochen hätte.

Zum Schluss ist hier nun noch dasjenige Werk GARCKE's zu erwähnen, welches seinen Namen durch ganz Deutschland bekannt gemacht hat, nämlich seine „Flora von Deutschland“, welche in mehr als 60 000 Exemplaren verbreitet und, was für ein wissenschaftliches Buch wohl beispiellos dasteht, innerhalb eines halben Jahrhunderts in 19 Auflagen erschienen ist, obwohl jede in einer ungewöhnlich hohen Anzahl von Exemplaren gedruckt wurde, so die 19. in 7500 Exemplaren. Die Auflagen 1 bis 12 erschienen als „Flora von Nord- und Mittel-Deutschland“, Berlin 1849—1875, die 13. bis 16. Auflage als „Flora von Deutschland“, 1878—1890, die 17. bis 19. Auflage endlich als „Illustrierte Flora von Deutschland“, 1895—1903.

### Kleinere von Garcke veröffentlichte Arbeiten.

In der Botanischen Zeitung:

- Kritische Bemerkungen zu der Familie der Malvaceen, nebst Beschreibung neuer Arten aus derselben. VII (1849), Sp. 817—825, 833—841, 849—855.  
 Über *Asterochlaena*, eine neue Gattung der Malvaceen, und einige neue Arten aus dieser Familie. VIII (1850), Sp. 666—670, 683—685.  
 Über die Gattungen *Solandra* und *Lagunea*. XI (1853), Sp. 821—826.  
 Über einige im Prodromus von DE CANDOLLE falsch untergebrachte Pflanzen. XI (1853), Sp. 841—849.  
 Ein Wort über „WALPERS' Repertorium botanices systematicae“. XII (1854), Sp. 334—346.  
 Über einige ganz unbekannte Malvaceen. XXI (1863), Sp. 274—275.  
 Über die am Kap der guten Hoffnung vorkommenden Malvaceen. XXII (1864), Sp. 9—13.  
 Über einige unbekannte Arten der Gattung *Hermannia*: *H. angularis* Jacq., *H. leucanthemifolia* O. et D. XXII (1864), Sp. 17—21.  
 Über die Gattung *Grewia*. XXII (1864), Sp. 337—339, 345—347.  
 Noch ein Wort über *Ramischia*. XXII (1864), Sp. 374.  
 Drei unbekannte Alsodeien. XXV (1867), Sp. 13—14.

In der Bonplandia:

- Über *Hibiscus eriocarpus* DC. V (1857), S. 277—279.  
 Die Gattung *Malvastrum* A. Gray. V (1857), S. 292—298.

- Über die Gattung *Fugosia* Juss. VIII (1860), S. 148—150.  
 Über zwei von KUNTH beschriebene Euphorbien (*E. callitrichoides* und *E. tenella*. VIII (1860), S. 150—151.  
 Über das Vorkommen von *Alopecurus nigricans* in Deutschland. VIII (1860), S. 303—304.  
 Über die Stellung von *Plagianthus* und *Hoheria* im natürlichen System. VIII (1860), S. 364—367.  
 Über die Gattung *Trichanthera* Ehrenb. VIII (1861), S. 115—116.

In der Zeitschrift für die gesamten Naturwissenschaften:

- Über *Malva obtusa* Torrey et Gray. I (1853), S. 10—11.  
 Botanische Mitteilungen: 1. Über *Malvaviscus ciliatus* DC. 2. Über die DE CANDOLLE'sche Gattung *Periptera*. 3. Über *Paritium pernambucense* G. Don. I, S. 267—272.  
 Über *Fumaria Wirtgeni* Koch, *F. rostellata* Knaf und *F. micrantha* Lag. VII (1856), S. 493—504.  
 Über einige unbekannte Pflanzen. IX (1874), S. 510—516.  
 Wieviel Arten von *Wissadula* gibt es? Bd. 63 (1890).

In der Linnaea:

- Plantae Kegelianae Surinamenses. XXII (1849), S. 47—70.  
 Einige Worte über die Gattung *Hibiscus*. XXXVIII (1874), S. 510—516.  
 Aufzählung der abyssinischen Malvaceen aus der letzten im Jahre 1869 eingesandten SCHIMPER'schen Sammlung. XLIII (1880), S. 49—58.

In dem Jahresbericht des Naturwissenschaftlichen Vereins zu Halle:

- Flora Hamburgensis von Dr. O. W. SONDER (Rezension). III (1850), S. 158—171.  
 Ein Wort über WALPERS' Repertorium botanices systematicae. IV (1851), S. 136 bis 150.  
 Über die häufige Verwechslung von *Malva coromandelica* L. und *Sida carpinifolia* L. fil. V (1852), S. 145—152.

In dem botanischen Wochenblatt von SKOFITZ:

- Über das Vorkommen von *Corispermum Marschalli* Stev. bei Danzig usw. V (1855), S. 361—363, 370—372.  
 Über *Fumaria Wirtgeni* Koch, *F. rostellata* Knaf und *F. micrantha* Lag. VI (1856), S. 249—251, 257—260.

In dem botanischen Centralblatt von UHLWORM und KOHL:

- COLGAN, N. and R. W. SCULLY, Contributions towards a *Cybele Hibernica*, being outlines of the geographical distribution of plants in Ireland. Dublin 1898. Rezension. Bd. LXXVIII, XX. Jahrgang (1899).

Die meisten tatsächlichen Angaben des Nekrologs wurden der „Galerie hervorragender Therapeutiker und Pharmakognosten von B. REBER, Apotheker in Genf“ entnommen, für welche GARCKE sie seinerzeit selbst niederschrieb.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berichte der Deutschen Botanischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1904

Band/Volume: [22](#)

Autor(en)/Author(s): Rottenbach Heinrich Johannes

Artikel/Article: [Nachruf auf August Garcke 1044-1048](#)